

Dinner mit Geisha

Abwarten und Grüntee trinken: Mit Glück trifft man in **Kyoto** eine Geisha. Oder zwei.

Text: Andreas Aeberli

Kyoto ist eine der kulturell bedeutendsten Städte Japans.

FOTOS: DIMITRY PANCHENKOV/NATIONAL GEOGRAPHIC, ANDREAS AEBERLI (3), GETTY IMAGES, IZURE

ist ein Rätsel. Immerhin so viel verstehen wir: Es wird ein kitschiges Drama geboten, musikalisch untermalt vom ebenfalls aus Geishas bestehenden Orchester.

Was die Geishas aus den Trommeln und Shamisen (dreisaitige Lauteninstrumente) rausholen, klingt dissonant, fast unangenehm. Zumindest fürs westliche Ohr – das vorwiegend einheimische Publikum ist nämlich entzückt.

In Kyoto leben derzeit noch etwa 350 Geishas bzw. Geikos, und Pontocho ist einer der traditionellen Geisha-Distrikte. Jedes dieser Viertel führt während eines

Monats dreimal täglich ein Theaterstück auf. Geisha bedeutet wörtlich «Person der Künste». Dass es ihre Aufgabe ist, mit Gesang, Spiel und Tanz zu unterhalten, haben wir nun gesehen und gehört. Bis ein Mädchen eine Geisha ist, muss sie allerdings eine strenge, fünfjährige Ausbildung durchlaufen.

Nach der Vorführung besuchen wir das 1803 gegründete Teegeschäft Horaido an der zentralen Einkaufsmeile Teramachi. Der handgepflückte Grüntee, den Inhaber Nagahiro Yasumori anbietet, stammt aus der Umgebung. Natürlich dürfen wir



Gar nicht kamerascheu: zwei Geishas aus dem Pontocho-Kaburenjo-Theater.

Rote Lampions sind das Wahrzeichen: Gasse im Geisha-Viertel Pontocho.



Weiss alles über Grüntee: Nagahiro Yasumori vom Teegeschäft Horaido.

REISE-FIEBER?
www.travel.tele.ch

von der gelben Kostlichkeit degustieren. «Grüntee ist tatsächlich gelb – genauso wie Schwarztee rot ist», sagt Herr Yasumori lächelnd. Anhand von Fachbüchern erklärt er uns mit grosser Kompetenz die wichtigsten Dinge über Tee.

Die Auswahl der Sorten ist gross – vom grünteetypischen Sencha bis zum Matcha, der oft bei Zeremonien getrunken wird. 40 Gramm der besten Matcha-Qualität kosten bis zu 25 Franken, während vom Sencha ein 100-Gramm-Säckchen bereits ab 4 Franken zu haben ist. Yasumori verschickt seinen Tee überallhin, er hat auch Schweizer Kunden. Ihre Vorlieben? «Sie mögen alle Sorten.»

Am Abend ist für uns ein traditionelles japanisches Dinner organisiert worden, ein Treffen mit Geishas inklusive. Wir können von Glück reden: Ausländer können nicht einfach so Geishas buchen.

Mit Blick auf den Kamo-Fluss essen wir uns tapfer durch die diversen Gänge, denen nicht immer anzusehen, geschweige denn herauszuschmecken ist, worum es sich genau handelt. Dass uns auch Schildkröte untergejubelt wurde, erfahren wir erst später. Wohl besser so.

Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt nun ohnehin den Geishas – es sind zwei vom nachmittäglichen Theater. Sie sprechen etwas Englisch, sind in aufgeräumter Stimmung und lassen sich in ihren kunstvollen Kimonos liebend gern fotografieren. Zudem besucht uns eine der Shamisen-Spielerinnen. Momino, so ihr

Künstlernamen, ist scheuer als die Geishas und noch in Ausbildung – eine Maiko, wie angehende Geishas genannt werden. «Ich bin seit einem Jahr in Kyoto», erzählt sie. Hier erhalte sie die bestmögliche Ausbildung. «Meine Eltern waren aber nicht so begeistert», räumt Maiko ein. Sie sei weit weg von zu Hause und sehe ihre Familie nur einmal im Jahr.

Zu späterer Stunde treten wir hinaus auf die Pontocho-Gasse. Hier, an diesem

belebten, mit zahlreichen roten Lampions geschmückten Strässchen ist die Chance normalerweise am grössten, eine von Kyotos geheimnisvollen Geishas vorbeizusehen.

Und siehe da: Eine der Geishas, die uns zuvor im Lokal besucht hat, trippelt auf ihren Holzschühchen an uns vorbei. Ein sphinxhaftes Lächeln auf den Lippen, verschwindet sie in der lauen Nacht. ■

WISSENSWERTES



Anreise Flüge nach Osaka (ca. 1 Stunde von Kyoto entfernt) bietet u. a. Korean Air an (Umsteigen in Seoul). Preise: ab Fr. 1146.– (koreanair.com).

Kyoto Bis 1868 Japans Hauptstadt, ist Kyoto zwar eine Millionenmetropole, hat aber keine Wolkenkratzer. Gebäude dürfen nicht höher als 40 Meter sein, da die Sicht auf die umliegenden Hügel nicht verstellt werden soll. Keine Regel ohne Ausnahme: Der Kyoto Tower ist 131 Meter hoch. Für Diskussionen sorgte auch der 1997 fertiggestellte Hauptbahnhof, der mit seinem futuristischen Aussehen nicht allen passt.

Ryoanji-Tempel Hauptattraktion des im Nordwesten Kyotos gelegenen, anno 1450 erbauten Zen-Tempels ist der Steingarten (Bild). Auf der kunstvoll geharkten Kiesfläche sind 15 Steine angeordnet, die aus keinem Blickwinkel gleichzeitig sichtbar sind. Eintritt: Fr. 4.– (ryoanji.jp/smph/eng).

Geishas Wenn man nicht zufälligerweise eine in den Gassen der Geisha-Viertel Gion oder Pontocho erblickt, kann man im Gion Corner einer Aufführung von Maiko-Tänzerinnen beiwohnen; Eintritt: Fr. 25.– (kyoto-gioncorner.com/global/de.html). Gewisse Veranstalter organisieren auch sogenannte Shabu-Shabu-Dinner (eine Art Fleischfondue), bei dem Geishas oder Maikos auftreten.

Anbieter Asien-Spezialist Tourasia bietet begleitete Gruppen-Rundreisen durch Japan (z. B. Rundreise «Geisha», die auch in Kyoto einen Halt einlegt; ab Fr. 4360.– inkl. Flüge), hat aber auch Angebote für individuelles Reisen mit dem Japan Rail Pass oder per Mietwagen (tourasia.ch; Tel. 043 233 30 90).